

Widerspruch zu seiner vorigen Besprechung meiner Ausgabe jetzt hat einräumen müssen, dass meine und nicht seine Textkritik die geeignete gewesen, musste er sich ein anderes Feld suchen, um billige Triumphe zu feiern, und eigene Arbeiten konnte er dazu nicht benutzen. Seine Beleuchtung meiner Antwort ist so trotz ihres Umfanges (S. 8—25) nur der Anhang geworden zu dem vorausgehenden Hauptwerke, einer Kritik meiner Ausgabe der V. Richarii. Der Vergleich zwischen den beiden Legenden ist äusserst lehrreich. In Sachen der V. Richarii kannte ich von dem ältesten Texte nur die Anfangsworte einer Hs. des 13. Jh. aus dem gedruckten Hss.-Kataloge und sprach so dem bekannten Texte Alcuins die Priorität zu, den ich auch herausgab; von der V. Haimhrammi besass Sepp beide Recensionen in vollständigem Wortlaut, — die ältere allerdings ohne die Barbarismen, die er ja als falsche Entzifferungen einer schwer lesbaren Schrift verwirft, — und wählte als 'authentisch' — den falschen. Seine Uebersetzung in der Legendenkritik beweist er nun bei der V. Richarii durch Wiedergabe der Resultate Poncelets, dessen Auffassung über Glaubwürdigkeit und Alter des von ihm aufgefundenen Textes er vollständig theilt. In seltener Unparteilichkeit hat er aber auch meine Erwiderung¹ nicht verschmäht, und meine 'theilweise wohlgelungenen' Verbesserungsvorschläge des neuen Textes haben so seinen Beifall gefunden, dass er 19 davon einfach reproducirt²; auch in der Auffassung der 'fratres' als Mönche glaubt er mir Recht geben zu müssen. Selbstverständlich wird durch den neuen Fund weder Alcuins Schrift noch meine Edition entbehrlich, wie Sepp in wunderlicher Begriffsverwirrung behauptet, denn ein solcher Autor behält seinen litterarischen Werth natürlich immer, auch wenn er nur überarbeitet, und auch seine Uebersetzungen finden in den MG. Aufnahme, wie das Beispiel des h. Vedastes Sepp hätte lehren können. Aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen richtet er am Schlusse die Mahnung an den 'Breslauer Archivrath', sich in Zukunft grösserer Vorsicht zu 'befeissen', da jeder neue Fund von Hss. geeignet sei, 'seine kühnen Combinationen' wie ein Kartenhaus umzustürzen. Diese goldene Lehre ist dem

1) N. A. XXIX, 15 ff. 2) Für den Rest ist Poncelets kritischer Apparat die Hauptquelle. Von den eigenen Conjecturen Sepps sind zwei zu beachten; Anal. Boll. XXII, 187, 14 'parva [aquae] mensura', ebend. p. 188, 23 'in famulo'] 'infantulo'.